

Johann Nestroy : „Freiheit in Krähwinkel“. Ein Versuch zur Analyse einer politischen Komödie.

MATSUOKA Susumu

Mein Referat* besteht aus drei Teilen: der erste Teil behandelt die Wiener Revolution von 1848 als stofflichen Hintergrund von „Freiheit in Krähwinkel“, der zweite betrifft das Krähwinkel-Motiv, d. h. die Krähwinkeliaden, die Nestroy vorausgehen. Die Analyse von „Freiheit in Krähwinkel“ selbst ist dem dritten Teil zugewiesen.

* Dieser Beitrag ist eine leicht geänderte Fassung meines Referats, das am 31. Mai 1988 im Seminar „Österreichische Literatur des Vormärz“ an der Universität Innsbruck (Leiter: Dr. Wolfgang Hackl) gehalten wurde. Das Thesenblatt, das den Teilnehmern als Quellenangaben verteilt wurde, wird auch hier veröffentlicht.

I.

Zum Verständnis der Situation von Wien um das Jahr 1848 ist die Kenntnis der Topographie unentbehrlich. Das damalige Wien bestand aus Innenstadt innerhalb der Stadtmauer und Vorstädten zwischen Stadtmauer und Linie, und ein Teil der Vororte außerhalb der Linie gehörte auch zur Stadt Wien. Das Wichtigste dabei ist, daß diese drei Bezirke von unterschiedlichen sozialen Schichten bewohnt waren, und zwar die Innenstadt von den Bürgern im eigentlichen

Sinne des Wortes, die Vorstädte von kleinen Gewerbetreibenden und Arbeitern und die Vororte von den "Proletariern". Hier wird auf das Wort "Proletarier" aufmerksam gemacht, das von den Zeitgenossen als "dunkle Elemente, die keinem Stande zugerechnet werden können" (Eduard von Bauernfeld), verstanden wurde und keineswegs mit dem Wort "Arbeiter" gleichgesetzt werden darf. Die meisten von ihnen kamen aus den slawischen Landgemeinden, hauptsächlich aus Böhmen und vertraten in der 48er Revolution zusammen mit einem Teil der Bewohner in den Vorstädten die sozialrevolutionären Elemente. Dadurch entstand die Situation, die mit dem Wort "Nebeneinander und Wechselspiel von bürgerlicher (=politischer) Revolution in der Innenstadt und sozialer Revolution in Vorstädten und Vororten" formuliert werden kann. Die Widerspiegelung dieser Situation kann man in "Freiheit in Krähwinkel" nur indirekt feststellen, z. B. in III. Aufzug, 18. Szene.

II.

Nach dem Grimmschen Deutschen Wörterbuch stammt das Wort "Krähwinkel" aus dem althochdeutschen "Chrâwinchil" und entwickelte sich im Laufe der Zeit zum Symbol eines Städtchens, wo das Kleinlich-Beschränkte und Lächerlich-Bornierte herrschen. Den ersten Eingang dieses Wortes in die Literatur kann man in Jean Pauls Erzählung "Das heimliche Klagelied der jetzigen Männer" finden. Die eigentliche Krähwinkeliade beginnt aber erst mit August Kotzebues Lustspiel "Die deutschen Kleinstädter" (1802), das auch in Wien aufgeführt wurde.

In diesem Lustspiel von Kotzebue findet man Figuren mit sprechendem Namen, die von den späteren Krähwinkeliaden übernommen

Johann Nestroy: "Freiheit in Krähwinkel".....

wurden: Bürgermeister, Sperling, Nachtwächter und Ratsdiener Klaus. Kotzebue fügte dazu in seinen zwei weiteren Krähwinkeliaden von 1806 und 1809 noch zwei Personen hinzu, die später auch von den Wiener Dramatikern in ihre Possen aufgenommen wurden.

Der Schauplatz der "Deutschen Kleinstädter" ist ein deutsches Provinzstädtchen "Krähwinkel", wo die "Infrastruktur" unterentwickelt ist (z. B. schlechtes Pflaster, Kot auf der Straße usw.) und dementsprechend die Borniertheit herrscht (z. B. komische Titelverehrung). In dieses Städtchen kommt eines Tages ein junger Mann ohne Titel namens Olmer aus der Residenz, um um die Hand der Tochter des Bürgermeisters anzuhalten, die er früher in der Residenz kennengelernt hat. Das bedeutet das Eindringen des aufgeklärten Großstädtischen in Krähwinkel, und dadurch entsteht dort ein Durcheinander. Diese Komödie endet mit dem Sieg von Olmer über den Krähwinkler Nebenbuhler Sperling, d. h. mit dem Sieg vom Großstädtisch-Vernünftigen über das Kleinlich-Bornierte.

Es lag wahrscheinlich nicht in der Absicht von Kotzebue, eine sozialkritische Komödie zu präsentieren, aber diese Komödie stellt, objektiv gesehen, eine Kritik an den Zuständen des damaligen Deutschland dar. Dramaturgisch bleibt sie klassisch.

Dann komme ich zur Verbindung von Krähwinkeliade und Tradition des Wiener Volkstheaters. Nach der Feststellung von Otto Rommel wurden im Vormärz mehr als 15 Krähwinkeliaden von den sogenannten "Drei Großen" u. a. geschrieben. Die wichtigste davon ist Adolf Bäuerles Posse "Die falsche Primadonna" (1818). Der Titel hieß eigentlich "Die falsche Catalani". Der Autor wurde aber von der Zensur, die keinen Bezug auf die Wirklichkeit dulden wollte, zur

Umbenennung gezwungen.

Bäuerle übernimmt von Kotzebue fast alle Figuren: Bürgermeister, Sperling, Rummelpuff, Pfiffspitz, Ratsdiener Klaus und Nachtwächter. Als Anknüpfung an die Tradition der Wiener Volkskomödie können folgende Elemente aufgezählt werden: mehrfache Liebeshandlung, Verwechslungsszene, Verkleidungsszene, Schriftstück-Manipulation, effektive Verwendung von Lied und Chor und künstlich aufgesetztes "happy end". Sozialkritische Ansätze sind auch in dieser Posse deutlich festzustellen: z. B. Willkürherrschaft des Bürgermeisters, Anti-Aufklärung und Mißtrauen gegen die von ihm regierten Krähwinkler; Anspielung auf die Habsburger; Ratsdiener Klaus' Rolle als kleiner Sedlnitzky.

Trotzdem kann man als Gesamteinschätzung dieser Posse folgendes sagen: "Die Posse weist das Übergewicht eines bloß burlesken, oft gewollt-komischen Lustigseins auf, das die satirischen Elemente in den Hintergrund drängt." (Barbara Rett)

III.

Im folgenden wird mit Nestroys "Freiheit in Krähwinkel" auseinandergesetzt.

Als Übernahme aus der Tradition ist folgendes aufzuzählen:

- 1) Figuren und ihre sprechenden Namen. (Siehe III. 1. auf dem Thesenblatt)
- 2) Dreifache Liebeshandlung. (Ebenda)
- 3) Verkleidungsszenen. (Ebenda)
- 4) Verwechslungsszene: Ratsdiener Klaus verwechselt seine eigene Tochter Cäcilie mit Walpurga und führt die erstere zu Frau von Frankenfrey. Dadurch hilft Klaus seiner eigenen Tochter beim

Durchbrennen. (Ebenda)

- 5) Bürgermeisterintrige mit der Schriftstück-Manipulation. (Ebenda)
- 6) Verwendung von Couplet und Monolog. (Ebenda)
- 7) Glücklicher Ausgang mit dreifacher Hochzeit. (Ebenda)

Die stoffliche Erneuerung des Krähwinkel-Motivs wird durch die Bezüge auf tatsächliche Revolutionsereignisse bewerkstelligt. In dieser Posse sind nämlich, außer kleinen Anspielungen, die in III. 2. auf dem Thesenblatt angeführten Bezüge auf die Ereignisse in Wien vom 13. März bis 27. Mai 1848 festzustellen. Der Schauplatz der Handlung, Krähwinkel, ist dadurch kein imaginäres Städtchen mehr, sondern steht für ein possenhaft verkleinertes Wien. Außer den hier angegebenen Bezügen auf die Tatsachen wird auch auf den dritten Traum des Bürgermeisters (I. Aufzug, 25. Szene) hingewiesen. Dieser Traum ist als eine makabre Prophezeiung der Unterdrückung der Ungarischen Revolution durch die russischen Hilfstruppen im Sommer 1849 anzusehen.

Es geht nun darum, wie Nestroy das Krähwinkel-Motiv dramaturgisch zu erneuern versuchte.

Als Vorgeschichte der Revolutionsposse „Freiheit in Krähwinkel“ muß man folgende Tatsache beachten. Es handelt sich dabei um die Schwierigkeiten für den Satiriker angesichts einer „gelungenen“ Revolution. Das war der Verlust des Gegenstandes der Satire durch das momentane Verschwinden der Gegner. Diesen Sachverhalt formuliert Ernst Fischer folgendermaßen: „... Satire braucht das Widerwärtige als Gegenwart, nicht als Vergangenheit.“ Daher versuchte Nestroy in seinem ersten Stück nach der Märzrevolution, „Die Anver-

wandten", die Schwäche und Ziellosigkeit der revolutionären Bewegung aufzuzeigen. Aber das Publikum verstand nicht, was er in dieser Posse bezweckte, und verlangte von ihm Abbitte wegen der Beleidigung der Revolution. Dieser Theaterskandal wurde vor allem durch die 5. Strophe von Edelscheins Couplet ausgelöst, die auf die Wahlen für das Frankfurter Parlament anspielt (siehe Anmerkung 11 zum Thesenblatt). Das war in Nestroys Augen die Zensur durch das Publikum nach der Abschaffung der Zensur durch die Behörden.

So präsentiert Nestroy seine zweite Posse nach dem Sieg der Revolution, "Freiheit in Krähwinkel", als Verbindung von traditionellen Possenmotiven und politischer Satire. Die spielhafte Grundlage wird durch die Übernahme der in III. 1. auf dem Thesenblatt angegebenen traditionellen Elemente geschaffen und dann werden die in III. 2. aufgezählten wirklichen Revolutionsereignisse als Träger der zeitbezogenen Satire in die Handlung eingeflochten. Dadurch entsteht eine Revolutionsposse, die zugleich possenhaft und satirisch ist. Das Verbindungsglied dabei ist die Zentralfigur Ultra, der einmal als "Mittelpunkt im Komödienspiel", "zum anderen [als] satirischer Weltbetrachter" (Jürgen Hein) fungiert, und zwar durch Auftritts-couplet und -monolog (I. Aufzug, 7. Szene) und Justament-Couplet (III. Aufzug, 22. Szene) aus dem Milieu des Spiels heraustretend.

Dann einige Worte über die Aufnahme durch Zeitgenossen und Nachwelt.

Es wird oft von einem durchschlagenden Erfolg von "Freiheit in Krähwinkel" gesprochen, aber nicht für Nestroy, sondern für den Theaterdirektor Carl Carl, möchte ich hinzufügen. Bei der Aufnahme durch die Zeitgenossen sind zwei Sachen festzustellen, die für

Nestroy sicherlich nicht angenehm waren: zum ersten, abermalige Zensur seitens des Publikums, den dritten Traum des Bürgermeisters (I. Aufzug, 25. Szene) und Metternichs romantische Betrachtung über die "sternfunkelnde Nacht der Reaktion" (III. Aufzug, 14. Szene) wegzulassen. Zum zweiten, geteilte Einschätzungen durch die zeitgenössischen Rezensenten: einerseits positive Einschätzung als "getreue Wiedergabe der Revolution", andererseits negative als "Persiflage aller Freiheitsbewegung". Jedenfalls ist Nestroys Versuch zur dramaturgischen Erneuerung der Krähwinkeliade fast unverstanden geblieben, so könnte man sagen.

Zum Schluß, etwas über die Rezeption durch die Nachwelt am Beispiel von zwei Inszenierungen im 20. Jahrhundert. Mein Interesse dabei ist hauptsächlich die Frage, ob alles von Nestroy aktualisiert werden kann.

Erstens: "*Revolution* in Krähwinkel" im Mai 1938, also kurz nach dem Anschluß. Der Text wurde ganz nationalsozialistisch bearbeitet und der Bürgermeister tritt in der Maske von Kurt Schuschnigg auf, und sagt bei seiner Flucht in II. Aufzug, 24. Szene: "Ich weiche der Gewalt." Zweitens: Inszenierung im Rahmen der 6. Internationalen Nestroy-Gespräche im Juli 1980. Kissinger-Karikatur und Abordnung des Obersten Sowjets treten in II. Aufzug, 4. Szene auf. Man kann natürlich die letztere nicht mit der ersteren gleichsetzen. Trotzdem muß ich sagen, daß diese zwei Inszenierungen eine gewisse Schwierigkeit bei der Rezeption von "Freiheit in Krähwinkel" ausdrücken, mit anderen Worten, die unleugbare, zu starke Zeitbezogenheit dieser Posse.

Thesenblatt

I. *Wiener Revolution 1848*

1. Topographie Wiens um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Innenstadt... (Stadtmauer)... (Graben + Glacis) ... Vorstadt... (Linie)... Vorort

Innenstadt: Handelsbezirk, die große Mehrheit der Bewohner sind Adelige, wohlhabende Bürger und deren Bediente.

Vorstadt: Bezirk der Gewerbetreibenden, meistens von kleinbürgerlichen Handwerkern, Gesellen und Arbeitern bewohnt, aber auch einige Villen von Hochadeligen oder Prominenten (z. B. die Villa von Fürst Metternich am Rennweg und die von Eszterházy in Mariahilf). Vorstadttheater in der Josefstadt, Leopoldstadt und an der Wien.

Vororte: Agrarbezirk und neu errichtete große Fabriken, bewohnt von "Proletariern" (= "Gesindeln"), die von anderen Teilen der Monarchie kamen.

2. Nebeneinander und Wechselspiel von bürgerlicher (= politischer) Revolution in der Innenstadt und sozialer Revolution in Vorstadt und Vororten.

3. Etappen der Revolution¹⁾

1) Märzrevolution als bürgerliche Revolution:

- Absetzung von Metternich als Symbol des Zopfensystems (13. März 1848)
- Errichtung der Nationalgarde "zur Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Ruhe und Ordnung der Residenz und zum Schutz der Personen und des Eigentumes, und zwar unter den Garantien, welche sowohl der Besitz als die Intelligenz dem Staat darbieten" (14. März)
- Pressefreiheit = "Aufhebung der Zensur und Einführung eines Preßgesetzes" (14. März)
- Bewilligung der Konstitution (15. März)

- Unterdrückung aller sozialrevolutionären Elemente durch die neu errichtete Nationalgarde = Verwandlung der Märzrevolution in die sog. "Hausherrenrevolution".
- 2) Mairevolution als republikanische Revolution:
 - Sturmpetition (15. Mai)
 - Flucht des Kaiserpaares nach Innsbruck (17. Mai)
 - Barrikadenbau und Entstehung des "Sicherheitsausschusses" als "eine Art Kleinparlament, das Legislative und Exekutive in sich vereinigte" = Entstehung der Wiener Stadtrepublik ohne Ausrufung (27. Mai)
 - Ermordung der Arbeiter im Prater (23. August) und Selbstauflösung des Sicherheitsausschusses (25. August)
- 3) Oktoberrevolution als "proletarische Revolution" (= "Pöbelherrschaft" im Sinne von W. Dunder):
 - Ermordung des Kriegsministers Latour und Barrikadenbau in der Stadt (6. Oktober)
 - Flucht des Hofes nach Olmütz und Bewaffnung der "Proletarier" als Mobilgarde (7. Oktober)
 - Besetzung des revolutionären Wien durch Windischgrätz und Jellačić (1.-2. November)

II. *Krähwinkel-Motiv*

Das Wort "Krähwinkel" stammt aus dem althochdeutschen "Chrâwinchil", das als Ortsname viermal belegt ist, und entwickelte sich im Laufe der Zeit zum Symbol eines Städtchens, wo das Kleinlich-Beschränkte und Lächerlich-Bornierte herrschen²⁾.

Den ersten Eingang in die Literatur fand "Krähwinkel" in der Erzählung Jean Pauls "Das heimliche Klagelied der jetzigen Männer" (1802)³⁾. Hier wurde der Name Krähwinkel zum Schauplatz der Handlung gewählt und schon im obengenannten Sinne verwendet. Aber die eigentliche Krähwinkeliade beginnt erst mit August Kotzebues Lustspiel.

1. August Kotzebue: "Die deutschen Kleinstädter. Ein Lustspiel in

vier Akten"⁴⁾ (Uraufführung in Mainz 1802, gedruckt in Leipzig 1803).

- Freie Bearbeitung des Lustspiels "La petite ville" (aufgeführt in Paris, 1801) von Louis Benoit Picard.
- Figuren mit teilweise sprechendem Namen, die von den späteren Krähwinkeliaden übernommen wurden: Bürgermeister (auch Oberältester zu Krähwinkel), Bau-, Berg- und Weginspektorssubstitut Sperling (auch Dichter), Nachtwächter, Ratsdiener Klaus. (In seinen zwei weiteren Krähwinkeliaden "Carolus Magnus oder Galatag in Krähwinkel" [1806] und "Des Esels Schatten oder Prozeß in Krähwinkel" [1809] brachte Kotzebue noch zwei Personen auf die Bühne: den Kommandanten Rummelpuff und den Journalisten Pfiffspitz, die auch später von den Wiener Dramatikern in ihre Possen aufgenommen wurden.)

— Handlung und Pointen

Spielort: ein deutsches Provinzstädtchen "Krähwinkel", wo die "Infrastruktur" unterentwickelt ist (schlechtes Pflaster, Kot auf der Straße usw., I.-6, S. 11) und dementsprechend die Borniertheit herrscht (komische Titelverehrung: "Hier wird nicht gefragt; hat er Kenntnisse? Verdienste? sondern: Wie titulierte man ihn? Wer nicht zwölf bis fünfzehn Silben vor seinen Namen setzen kann, der darf nicht mitreden...", IV.-2., S. 65).

Ankunft eines jungen, untitulierten Mannes (Olmers) aus der Residenz in Krähwinkel, der dort um die Hand der Tochter des Bürgermeisters anhalten will, die er früher in der Residenz kennengelernt hatte (Liebeshandlung) = das Eindringen des aufgeklärten Großstädtischen in Krähwinkel = Durcheinander in Krähwinkel (III.-1. bis 10., S. 42-57)⁵⁾.

Endgültiger Sieg Olmers (des Großstädtisch-Vernünftigen) über den Krähwinkler Nebenbuhler Sperling (das Kleinlich-Bornierte).

2. Die wichtigste Wiener Krähwinkeliade vor Nestroy: Adolf Bäuerle "Die falsche Primadonna (Die falsche Catalani). Posse mit Gesang in zwei Akten"⁶⁾ (Uraufführung, 18. Dezember 1818).

- Mehr als 15 Krähwinkeliaden wurden von den "Drei Großen" (Josef Alois Gleich, Karl Meisl, Adolf Bäuerle) u. a. geschrieben, die "im Wiener Vormärz die Volkstheater in der Leopoldstadt, an der Wien und in der Josefstadt souverän beherrscht und der Alt-Wiener Volkskomödie vor Raimund ihr Gepräge aufgedrückt haben."⁷⁾ Die wichtigste davon ist die Bäuerles.
- Übernahme fast aller Figuren Kotzebues: Bürgermeister, Dichter Sperling, Stadtkommandant Rummelpuff, Zeitungsschreiber Pfiffspitz, Ratsdiener Klaus, Nachtwächter.
- Anknüpfung an die Tradition der Wiener Volkskomödie: Mehrfache Liebeshandlung (fremder Jüngling Fritz—Albertine—Bürgermeister, Schauspieler Lustig—Schulmeisterstochter Hannchen—Rummelpuff).
 - Verkleidungsszene (Lustig als gefeierte italienische Primadonna Angelika Catalani).
 - Verwechslungsszene (II.-4. bis 6., S. 119-122).
 - Schriftstück-Manipulation (II.-22., S. 153).
 - Effektive Verwendung von Lied und Chor.
 - Künstlich aufgesetztes "happy end".
- Sozialkritische Ansätze oder Anspielungen auf die österreichischen Zustände im Vormärz:
 - Willkürherrschaft des Bürgermeisters (I.-14. und 17., S. 95 und 100), Anti-Aufklärung (I.-17., S. 101, "...der Kerl [der Laternanzünder] ist mir schon seines Metiers wegen verhaßt. Als Laternanzünder sucht er bei Nachtzeit zur Aufklärung beizutragen"), Mißtrauen gegen die von ihm regierten Krähwinkler (I.-24., S. 109).
 - Anspielung auf die Habsburger (II.-9., S. 130, "Sperling: Und ich bin der Haus-, Hof- und Tischpoet der Bewohner dieser Stadt...").
 - Ratsdiener Klaus' Rolle als Polizei und Spitzel = der kleine Sedlnitzky (insbesondere I.-17., S. 100-101).
- Gesamteinschätzung der Posse:
 - Trotz mancher kritischen Ansätze "weist die Posse das Überge-

wicht eines bloß burlesken, oft gewollt-komischen Lustigseins auf, das die satirischen Elemente in den Hintergrund drängt.”⁸⁾

III. *Johann Nepomuk E. A. Nestroy: "Freiheit in Krähwinkel. Posse mit Gesang in zwei Abteilungen und drei Aufzügen."*⁹⁾

Premiere am 1. 7. 1848 im Carltheater (ehm. Leopoldstädter Theater) in der Jägerzeile, bis 4. 10. 1848 insgesamt 36mal aufgeführt.

1. Übernahmen aus der Tradition

- Figuren und ihre sprechenden Namen: Bürgermeister und Oberältester von Krähwinkel, Dichterling Sperling Edler von Spatz, Kommandant Rummelpuff, Zeitungsredakteur Pfiffspitz, Ratsdiener Klaus, der Nachtwächter.
- Dreifache Liebeshandlung: Klaus' Tochter Cäcilie—Sigmund Siegel, des Nachtwächters Tochter Walpurga—Willibald Wachs, Frau von Frankenfrey—Eberhard Ultra.
- Verkleidungsszenen:
 - Ultra als Ligorianerpater Fidelius (I.-17. und 18., S. 158-161), als russischer Fürst Knutikof Sybiritschefsky Tyrannsky Absolutski (II.-4. bis 6., S. 171-175), als europäischer Freiheits- und Gleichheitskommissär (II.-16., S. 183-184), als Diplomat in der Maske von Metternich (III.-14. bis 16., S. 199-202) und als Proletarier (III.-19. bis 22., S. 205-211).
 - Willibald als Dolmetscher und Nachtwächter als Leibeigener des russischen Fürsten (II.-4. bis 6., S. 171-175).
 - Frau von Frankenfrey, Walpurga, Cäcilie, Babette, Adele als Studenten auf der Barrikade (III.-23. bis 25., S. 211-213).
- Verwechslungsszene: Klaus verwechselt seine eigene Tochter Cäcilie mit Walpurga und führt die erstere zu Frau von Frankenfrey (III.-18., S. 204-205).
- Bürgermeisterintrige mit der Schriftstück-Manipulation:
 - Intrige um das Testament des verstorbenen Mannes von Frau von Frankenfrey (I.-13. und III.-3., S. 149-151 und S. 189-191) und Unterdrückung "eines hohen Reskripts, unterzeichnet von

mehreren europäischen Großmächten... [Der Inhalt] war eine Konstitution für Krähwinkel, die der Herr Bürgermeister augenblicklich hätt' proklamieren sollen." (I.-17., S. 159, vgl. auch II.-4., 5. und 16.).

— Verwendung von Couplet und Monolog (I.-7. und III.-22., S. 138-142 und 207-211).

— Glücklicher Ausgang mit dreifacher Hochzeit (III.-25., S. 213).

2. Stoffliche Erneuerung des Krähwinkel-Motivs — Bezüge auf tatsächliche Revolutionsereignisse.

Außer kleinen Anspielungen sind in dieser Posse folgende Bezüge auf die Ereignisse in Wien vom 13. März bis 27. Mai 1848 festzustellen, wodurch der Schauplatz der Handlung, Krähwinkel, kein imaginäres Städtchen mehr ist, sondern den deutlichen Charakter des possenhaft-verkleinerten Wien erhält.

— "Haslingerverachtung" (I.-9., S. 145) und Ultras vergeblicher Versuch, eine Revolutionsrede zu halten = Anfang der Wiener Märzrevolution, d. h. Ereignisse vor dem Niederösterreichischen Landhaus und Dr. Adolf Fischhofs Rede in dessen Hof am 13. 3. 1848.

— Katzenmusik (I.-18. bis 22., S. 161-166) = auch Charivari genannt, diese Form des Protests war im damaligen Wien durch das Stück von Roderich Benedix "Das bemooste Haupt oder Der lange Israel" (1841) allgemein bekannt und wurde häufig als Ausdruck der Mißbilligung und Empörung gegen die Reaktionäre oder opportunistische Vertreter der Revolution verwendet (z. B. die erste Katzenmusik gegen die Ligorianer am 5. 4. 1848.)

— Träume des Bürgermeisters (I.-21. und 23., S. 164-166) = der erste Traum ist die Wiedergabe der Anfangsszene der Wiener Revolution und der zweite die Sturmpetition vom 15. 5. 1848.

— Vertreibung der Ligorianer (III.-6. bis 12., S. 193-198) = getreue Wiedergabe der Vertreibung der Ligorianer aus dem Kloster Maria am Stiegen am 6. 4. 1848.

— Drei Barrikaden und Studenten und Arbeiter darauf (III.-23.

bis 25., S. 211-213) = Barrikadenbau gegen den Auflösungsbefehl der Akademischen Legion am 27. 5. 1848.

3. Dramaturgische Erneuerung des Krähwinkel-Motivs

- Schwierigkeiten des Satirikers angesichts einer "gelungenen" Revolution:

Verlust des Gegenstandes der Satire durch das momentane Verschwinden der Gegner ("...Satire braucht das Widerwärtige als Gegenwart, nicht als Vergangenheit"¹⁰⁾) → Aufzeigen der Ziellosigkeit der revolutionären Bewegung in "Die Anverwandten" (aufgeführt am 21.-23. Mai 1848) → ein großer Theaterskandal, ausgelöst vor allem durch die 5. Strophe von Edelscheins Couplet¹¹⁾ = Zensur seitens des Publikums.

- "Freiheit in Krähwinkel" als Verbindung von traditionellen Possenmotiven und politischer Satire:

Gestaltung der spielhaften Grundlage durch die Übernahme von in 1. angegebenen traditionellen Elementen + Einflechtung von in 2. aufgezählten wirklichen Revolutionsereignissen als Träger der zeitbezogenen Satire = Entstehung einer Revolutionskomödie, die zugleich possenhaft und satirisch ist. (Ein Beispiel: Das Ziel der Revolution ist für Ultra "den Bürgermeister stürzen und auf den Trümmern der Tyrannei den Krähwinklern ein' Freiheitsdom und mir einen Hymmentempel bauen!" I.-15., S. 154.) Das Verbindungsglied dabei ist die Zentralfigur Eberhard Ultra (Rolle: Nestroy), der einmal als "Mittelpunkt im Komödienspiel", "zum anderen [als] satirischer Weltbetrachter"¹²⁾ fungiert, und zwar durch Auftrittscouplet und -monolog (I.-7., S. 138-142) und Justament-Couplet (III.-22, S. 207-211) vom Milieu des Spiels sich abstrahierend.

- Absage an die Schwarz-Weiß-Malerei oder Dialektik der Kritik: Zwei Beispiele dazu

1) Kritik nicht nur an den konterrevolutionären Kräften (Bürgermeister, Klaus, Rummelpuff u. a.), sondern auch an den "g'spassigen Leut", die als Mitläufer einer neuen Zeit die

Johann Nestroy: "Freiheit in Krähwinkel".....

alten Spießbürger geblieben waren" (Schabenfellner u. a.), denn "...dem Satiriker obliegt es nicht, den Sieg zu feiern, sondern Bedenkliches auszusprechen, Unzulänglichkeiten der Revolution zu kritisieren, verborgene Gefahren aufzudecken"¹³⁾

- 2) Zensur oder Zensor ist einerseits "ein Mensch gewordener Bleistifter oder ein bleistiftgewordener Mensch, ein fleischgewordener Strich über die Erzeugnisse des Geistes, ein Krokodil, das an den Ufern des Ideenstromes lagert und den darin schwimmenden Literaten die Köpfe abbeißt" (I.-14., S. 152). Andererseits haben "die Dichter [durch die Abschaffung der Zensur] ihre beliebteste Ausrede eingebüßt. Es war halt eine schöne Sache, wenn einem nichts eingefallen ist und man hat zu die Leute sagen können: ,Ach Gott! Es ist schrecklich, sie verbieten einem ja alles'" (I.-7., S. 141).

4. Aufnahme durch Zeitgenossen und Nachwelt

— Abermalige Zensur seitens des Publikums:

Unmut und Forderung von der Seite des revolutionären Publikums, den dritten Traum des Bürgermeisters (I.-25., S. 167-168) und Metternichs romantische Betrachtung über "die sternfunkelnde Nacht der Reaktion" (III.-14., S. 200) wegzulassen.

— Geteilte Einschätzungen durch die zeitgenössischen Rezensenten¹⁴⁾: Streit über "getreue Wiedergabe der Revolution oder Persiflage aller Freiheitsbewegung". Jedenfalls blieb Nestroys wahre Absicht fast unverstanden.

— Kann alles von Nestroy aktualisiert werden? Oder unleugbare, zu starke Zeitbezogenheit von "Freiheit in Krähwinkel"?

Zwei Inszenierungen im 20. Jahrhundert:

- 1) "*Revolution* in Krähwinkel" im Mai 1938...national-sozialistische Inszenierung. Bürgermeister in der Maske von Kurt Schuschnigg¹⁵⁾.
- 2) Inszenierung im Rahmen der 6. Internationalen Nestroy-Gespräche im Juli 1980...Auftreten von Kissinger-Karikatur und einer Abordnung des Obersten Sowjets in II.-4.¹⁶⁾

Anmerkungen zum Thesenblatt

- 1) Vgl. RESCHAUER, Heinrich u. SMETS, Moritz: Das Jahr 1848. Geschichte der Wiener Revolution. Bd. I-II. Wien 1872. DUNDER, Wenzel: Denkschrift über die Wiener Oktoberrevolution. Wien 1849. KISZLING, Rudolf: Die Revolution im Kaisertum Österreich 1848-1849. Bd. I-II. Wien (1948).
- 2) GRIMM, Jakob u. Wilhelm (Hrsg.): Deutsches Wörterbuch. Bd. V. Leipzig 1873. S. 1975.
- 3) PAUL, Jean: Das heimliche Klagelied der jetzigen Männer: eine Stadtgeschichte;.....und die wunderbare Gesellschaft in der Neujahrsnacht. Bremen 1802.
- 4) KOTZEBUE, August von: Die deutschen Kleinstädter. Ein Lustspiel in vier Akten. Mit einem Nachwort von Otto C. A. zur Nedden. Stuttgart 1978. (=Reclam U-B Nr. 90)
- 5) Vgl. PÜTZ, Peter: Zwei Krähwinkeliaden 1802/1848. Kotzebue. Die deutschen Kleinstädter. Nestroy. Freiheit in Krähwinkel. In: Die deutsche Komödie vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Hrsg. von Walter Hink. Düsseldorf 1977. S. 183.
- 6) BÄUERLE, Adolf: Ausgewählte Werke. Bd. II. S. 77-161. (=Alt-Wiener Volkstheater. Bd. 6. Hrsg. von Otto Rommel. Wien/Teschen/Leipzig o. J.)
- 7) ROMMEL, Otto: Die Alt-Wiener Volkskomödie. Ihre Geschichte vom barocken Welt-Theater bis zum Tode Nestroys. Wien 1952. S. 623. Vgl. auch S. 1008 (Exkurs: Über die Krähwinkeliaden in Wien).
- 8) RETT, Barbara: Johann Nestroy und die bürgerliche Revolution. Diss. (masch.) Innsbruck 1978. S. 127.
- 9) Als Text wird benützt: NESTROY, Johann, "Freiheit in Krähwinkel. Posse mit Gesang in zwei Abteilungen und drei Aufzügen. 1. Abteilung: Die Revolution. 2. Abteilung: Die Reaktion." In: Johann Nestroy Sämtliche Werke (im folgenden: SW). Hrsg. von Otto Rommel. Wien 1925. S. 127-213.
- 10) FISCHER, Ernst: Von Grillparzer zu Kafka. Sechs Essays. Frankfurt a. M. 1975. S. 215. (=suhrkamp taschenbuch 284)
- 11) NESTROY, Johann: Die Anverwandten. Posse mit Gesang in fünf Akten. In: SW. Bd. 5. S. 94. Besonders folgende Passagen: "Bei die Wahlen durch Stimmen ist der Fehler auch das,/ Es gibt mancher sein' Stimm' und er weiß nicht, für was;/ Gar mancher is als Wähler für Frankfurt 'nein g'rennt,/ Der auß'r d'Frankfurterwürsteln von Frankfurt nix kennt....."

Johann Nestroy : "Freiheit in Krähwinkel".....

- 12) HEIN, Jürgen : Nachwort zur Reclam-Ausgabe von "Freiheit in Krähwinkel" (=Reclam U-B Nr. 8330). Stuttgart 1983. S. 86.
- 13) FISCHER, Ernst, a. a. O., S. 215.
- 14) Vgl. dazu, BRUKNER, Fritz (Hrsg) : Johann Nestroys Gesammelte Briefe (1831-1862). Nestroy und seine Bühne im Jahre 1848. Wien 1938. S. 110-126.
- 15) Vgl. GOLDSCHMIDT, Hans Eberhard : "Revolution in Krähwinkel"... Wien 1938. In: Nestroyana. Blätter der Internationalen Nestroy-Gesellschaft. 2. Jg./1980, Heft 2. S. 50-57.
- 16) Vgl. SICHROVSKY, Heinz : Nestroys "Freiheit in Krähwinkel" in Schloß Rothmühle: Blaue Flecken statt Fettsucht. In: "Arbeiterzeitung" vom 8. 7. 1980.